

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0168

LOG Titel: Alfen, Aelfen oder Elfen

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

von allen verlassen war, dessen Nachfolger Nicephorus Botaniates mit der nämlichen Treue zu dienen verbieth, erwarben ihm dessen Günst und Vertrauen. In seinem Dienst überwand er 3 Auführer, schlug es aber aus, gegen den vierten, den Gemahl seiner Schwester, zu ziehen, wurde bei Hofe verleumdet, und entfloh mit seinem ältern Bruder Isaak, der ihn zuerst als Kaiser anerkannte. Das Heer trat auf seine Seite, Konstantinopel wurde eingeschlossen, bis ihm die besetzte Leibwache ein Thor öffnete, und sein Vorgänger Nicephorus wurde nun im J. 1081 in ein Kloster gesteckt. Die Stadt wurde, um das aus verschiedenen Völkern zusammen gesetzte Heer zu belohnen, der Plünderung preisgegeben, und der Kaiser und sein Bruder unterwarfen sich wegen der dabei verübten Sünden öffentlichen Bußübungen. Alexius belohnte seinen Bruder und Schwager durch neu erkundene Ehrentitel und einen dem kaiserl. ähnlichen Schmuck, brachte nicht ohne Bedrückung seiner Unterthanen ein Heer von 70,000 Mann zusammen, schloß mit den Türken einen nachtheiligen Frieden, um seine Waffen gegen Robert Guiscard zu wenden, der mit seinen Normännern einen Anmarsch (Invasor), der sich für den Michael Ducas anmaßte, unterstützte, wurde aber, da Verzweiflung den Muth der Normänner erhöhte, obgleich sein Heer 5mal stärker war, bei Durazzo geschlagen. Er verlor noch zwei Schlachten gegen die Normänner, übte aber seine Truppen; verbündete sich mit Kaiser Heinrich IV., und um gegen diesen Gregor VII. zu schützen, verließ Guiscard, so wie Bohemund mit dem Ueberreste des normännischen Heeres, weil solches durch Mangel, Krankheiten und Kämpfe geschmolzen war, gleichfalls Griechenland. Allein im J. 1084 unternahm Robert den zweiten Zug, und obgleich die Seemacht des Alexius von den Venetianern unterstützt wurde, entging er ihr, landete in Epirus, verlor zwei Seeschlachten, siegte vollständig im dritten, und wurde nur durch seinen Tod in seinen Eroberungen gehemmt. Sultan Soliman, der nach der Eroberung Kleinasiens trachtete, hatte inzwischen solches für die Unterstützung des Nicephorus Botaniates, dem er 1074 auf Konstantinopels Thron half, und dann auch von Alexius, so lange diesen die Normänner bedrängten, überlassen erhalten. Erst nach Solimans Tode dehnte dieser seine Grenzen wieder bis Nikomedien aus, und suchte, seitdem die Türken die Errichtung einer Flotte beabsichtigten, Hilfe des Abendlandes, wo für das von den Türken seit 1076 eroberte Jerusalem und die gemißhandelten Christen allgemeine Theilnahme erwacht war. Als hiedurch die Neigung zum Kreuzzug allgemein wurde, beförderte solche noch Alexius durch eine Gesandtschaft, welche auf der Kirchen-Versammlung zu Piacenza 1095 die Fürsten des Abendlandes um Hilfe gegen die Türken ansehte. Allein die unerwartet große Menge und Zügellosigkeit der ersten Kreuzfahrer machte die argwöhnische Politik des Alexius reger. Die ersten schwärmerischen und daher nicht zurückhaltenden Haufen wurden nach Asien übergesetzt und fanden dort ihr Verderben. Der Haufe unter Gottfried von Bouillon erlaubte sich, durch die treulose Gefangennehmung des Grafen von Vermandois beleidigt, schon im J. 1096 einige Feindseligkeiten, wurde beruhigt, erhielt Winterquartiere in der Nähe von Konstantinopel,

und griff bei dem Argwohn, eingeschlossen und ausgehungert zu werden, diese Stadt an, schloß einen Vergleich, ging über den Hellespont, wo die griechischen Schiffe sogleich an die europäische Küste zurück berufen und durch Wiederholung dieses Verfahrens das Zusammentreffen von zwei abendländischen Haufen in der Nähe von Konstantinopel verhindert wurde. Obgleich sich die abendländischen Fürsten wegen der Besitzungen, welche sie im Orient erobern würden, für Vasallen des Alexius erklärten, erhielt sich doch wechselseitiges Mißtrauen und stieg noch, als Alexius die Kreuzfahrer wenig unterstützte, und das von ihnen belagerte Nicäa im Junius 1097 sich an ihn zu ergeben bestimmt wurde. Seine Toleranz gegen die Türken erzeugte den Verdacht, daß er in einem geheimen Verständniß mit ihnen stehe, und die ihm gelobte Vasallentreue wurde vergessen, da er die Kreuzfahrer nicht seinen Verheißungen gemäß durch seine Waffen und Schätze unterstützte. Doch entfernte ihr Kampf mit den Türken diese von seinen Grenzen, und daher wurden Rhodus und Chios, Ephesus, Smyrna, Sardes, Philadelphia und Laodicea ihnen abgenommen und kamen wieder in blühenden Zustand. Bohemund, voll Unwillen gegen ihn, kehrte nach Europa zurück und griff Griechenland an; aber der Tod hinderte seine Eroberungspläne, und seine Nachkommen zu Antiochia wurden Vasallen des Alexius, der sich durch Orthodorie auszeichnete, den Geistlichen aber dennoch verdächtig und durch Verwendung der Kirchengüter und Kriege verhaßt war. Er verfaßte Novellas de electione episcoporum ad ecclesiam spectantes, Novum rationarium Imperii, Auream bullam de donandis et rebus sacris non temere contrectandis, nec in alios usus vertendis, und ein verlorenes Werk de processione Spiritus S. contra Latinos. Als im J. 1118 auf seinem Sterbebette seine Gemahlin Irene Abänderung der Erbfolge-Ordnung foderte, er ihr aber mit einem Seufzer über der Welt Eitelkeit antwortete, rief diese: „Du lebest und stirbst unter Verstellung und Klänken als ein Heuchler.“ (Nach Otto Frisingensis, Anna Comnena, Zonaras, Wilhelmus Tyrinus, Wilhelmus Appulus, Romuald von Salerno beim Muratori, Nicetas Choniates und Fabricius). (v. Bacsko.)

ALEXIUS II., KOMNENUS, Kaiser des Orients, der Sohn des Kaisers Emanuel, geb. 1168, ermordet im J. 1183, s. Andronikus Komnenus.

ALEXIUS III., ANGELUS, der aber aus Stolz statt dieses Familiennamens die Benennung Komnenus annahm, empörte sich 1195 gegen seinen Bruder Isaak, der ihn aus der türkischen Gefangenschaft befreit hatte, bemächtigte sich des Throns von Konstantinopel und wurde, so wie seine Gemahlin Euphrosine, durch Laster allgemein verhaßt. Alexius, der Sohn seines entthronten Bruders, entkam, erhielt den Beistand der Kreuzfahrer und der Venetianer. Der feige Alexius wurde noch eine Zeitlang durch seinen muthigen Schwiegersohn Theodor Laskaris, im belagerten Konstantinopel unterstützt. Als dieses aber in Gefahr stand, erkürmt zu werden, nahm er 10,000 Pfund Gold, floh im J. 1203, und entkam seinen Feinden, suchte nachher die Hilfe der Türken, und wurde durch Theodor Laskaris zu Nicäa in ein Kloster gesteckt. (Nach Willehardouin u. Nicetas). (v. Bacsko.)